

Frauen erhalten Unterstützung von Ethos auf dem Weg nach oben

.....
 Chefinnen und Verwaltungsrätinnen sind in Schweizer Firmen rar. Nun können Frauen auf die Hilfe der Aktionärsvereinigung Ethos zählen.

Charlotte Jacquemart, Gabriela Weiss

Wieder eine Frau weniger an der Spitze eines Schweizer Grosskonzerns: Die UBS-Verwaltungsrätin Sally Bott gibt an, sich anderen Dingen zuwenden zu wollen. 2,5 Jahre hat es die Personal-Chefin von BP bei der UBS ausgehalten. Ob ein Mann oder eine Frau auf Bott folgt, ist offen. Gut möglich, dass der Frauenanteil bei der UBS wieder auf 1 zu 11 schrumpft und Ann Godbehere die einzige Frau im Gremium bleibt. Denkbar auch, dass die 61-jährige Bott aus ganz bestimmten Gründen auf eine Wiederwahl verzichtet. Als Vorsitzende des Human Resources and Compensation Committee hat sie exakt über jenen Bereich die oberste Aufsicht, in dem die UBS am heftigsten kritisiert wird: über die Vergütungspolitik und das Mitarbeiterqualifikationssystem. Wollte sie die Personalpolitik nicht mehr mittragen und konnte sich im männerdominierten Gremium nicht durchsetzen? Oder wollte die UBS umgekehrt die Ideen Botts nicht umsetzen? Die UBS-Medienstelle verneint einen Zusammenhang.

Die Anlegervereinigung Ethos will den Abgang von Bott nicht kommentieren. Sie hat das Traktandum Frauenvertretung in der Teppichetage aber schon lange auf der Agenda. Es sei klar, der Anteil von Frauen im höheren Kader sei zu gering, sagt Vinzenz Mathys, Kommunikationschef von Ethos. Die Fakten sprechen auch in der Schweiz eine klare Sprache: Auf nur 7% Verwaltungsrätinnen bringen es die 140 grössten börsenkotierten Firmen der Schweiz. Als Aktionärsvertreter könne man nicht zufrieden sein, meint Mathys. «Immer mehr Studien weisen nach, dass ein positiver Zusammenhang zwischen finanzieller Performance und ausgeglichener Zusammensetzung der Geschlechter im Verwaltungsrat besteht.» Der Anteil Frauen in Verwaltungsrat und Geschäftsleitung sei zwar jetzt schon regelmässig Gegenstand der Gespräche mit den Gesellschaften, sagt Mathys. «Ethos kann sich aber vorstellen, noch mehr Druck zu machen als bisher.»

Ethos fordert von den Verwaltungsräten eine Personalpolitik, die den beruflichen Aufstieg der Frauen begünstigt. «Wir sind der Auffassung, dass eine gezielte Förderung der Frauen gute Ergebnisse bringt», sagt Mathys.